

A. Was sind Wässerwiesen? Wieso sind sie wichtig?

Aufgabe:

1. Lies die Fragen auf der Rückseite genau durch.
2. Lies den Text und beantworte danach die Fragen in deinen eigenen Worten in ganzen Sätzen.

Wässerwiesen gibt es schon sehr lange, wahrscheinlich bereits seit dem Mittelalter. Bauern haben das Wasser durch kleine Grabensysteme auf ihre Wiesen umgeleitet, um so die **Wiesen zu bewässern**. Heute gibt es aber nur noch wenige davon, weil einfachere und schnellere Methoden erfunden wurden, um Wiesen zu bewässern. ②



Ziel war es früher, dass das Gras schneller wächst und es **mehr Nahrung für das Vieh** (Nutztiere wie zum Beispiel: Schweine, Kühe, Ziegen, Pferde, Schafe) gibt. ①

Das Gras wächst schneller, da **das Bachwasser wie Dünger wirkt**. Denn im Bachwasser hat es viele Nährstoffe, welche sehr gut sind für das Wachstum der Pflanzen. ③

Im Hundig ging es aber auch vor allem darum, die Böden zu bewässern, denn sie waren **sehr trocken** zu dieser Zeit.

Früher war das oberste Ziel von Wässerwiesen möglichst viel Nahrung für das Vieh zu produzieren. Doch heute gibt es weitere Ziele:

- **Heute** möchte man damit auch **spezielle Tier- und Pflanzenarten schützen und fördern**, die dort ihr zuhause haben (z.B. die blauflügelige Ödlandschrecke). ④
- Für Menschen wird es als **Erholungsraum** genutzt (zum Beispiel Joggen, spazieren, Tiere beobachten, die Ruhe genießen). Wenn du einen Spaziergang mit deiner Familie machst, würdest du dich auch für die Wässerwiesen entscheiden und nicht für eine stark befahrene Strasse, oder?



Blaufügelige Ödlandschrecke (Tier des Jahres 2023)

B. Was sind die Vor- und Nachteile von Wässerwiesen?

Aufgabe:

1. Lies die Fragen auf der Rückseite genau durch.
2. Lies den Text und beantworte danach die Fragen in deinen eigenen Worten in ganzen Sätzen.

Das Gute an Wässerwiesen ist, dass mit dem Bachwasser Nährstoffe in den Boden kommen, die die Pflanzen brauchen, um gut zu wachsen (natürliche Düngung). Man muss nicht extra Kunstdünger kaufen oder Kuhmist dafür brauchen. Es ist also auch günstiger. ①



Landwirt*in am düngen (schweizerdeutsch: güllen)



Kuhmist wird oft zum Düngen verwendet.

Ein weiterer Vorteil von Wässerwiesen ist, dass gewisse seltene Tiere und Pflanzen gerne auf dieser Art von Wiesen leben. Man möchte mit den Wässerwiesen solche Tiere wieder fördern, damit sie nicht aussterben. Beispiele solcher Arten sind die «Geburtshelferkröte» und das «Gemeine Pfeilkraut». ①



Geburtshelferkröte



Gemeines Pfeilkraut

Ein Nachteil von Wässerwiesen ist aber, dass mit der zusätzlichen Düngung dafür weniger verschiedene Tiere und Pflanzen dort leben können. Denn die meisten Arten haben es lieber, wenn es im Boden weniger Nährstoffe hat. Man sagt dem auch, dass die Artenvielfalt oder die Biodiversität sinkt. Heute werden die Wässerwiesen im Hundig aber nur noch mit wenig Bachwasser bewässert (im Gegenteil zu früher), es können deshalb auch mehr verschiedene Pflanzen und Tiere dort leben. ②

Nicht so gut für die Tiere ist auch, dass diese Wassergräben, wo das Wasser durchfließt, mit Fallen für gewisse Zeiten geschlossen werden. So können die Tiere dort nicht durch. ②

C. Wie funktionieren die Wässerwiesen?

Aufgabe:

1. Lies die Fragen auf der Rückseite genau durch.
2. Lies den Text und beantworte danach die Fragen in deinen eigenen Worten in ganzen Sätzen.

Für das Wässern braucht man immer einen Fluss oder einen grossen Bach. Aus diesem wird dann das Wasser auf die Wiesen geleitet. Dafür stauen sie zuerst den Fluss oder den Bach mithilfe von «Fallen» (= Holzbretter, um das Wasser zu stauen), dadurch gelangt das Wasser in seitliche Kanäle oder Gräben. ①



«Falle», um das Wasser zu stauen



Das neue Wasserschöpfrad

Im Hundig liegt die Glatt (= der Fluss) heute sehr tief, das heisst, das Wasser ist weit unten. Deshalb kann das Wasser nicht einfach gestaut werden und so auf die Wiesen geleitet werden. Deshalb wurde ein neues Wasserschöpfrad gebaut. Damit kann das Wasser aus der Glatt in einen Zuflaukanal transportiert werden, der weiter oben liegt. ②

Durch diese fliesst das Wasser weiter zu sogenannten «Brütschen» (Verteilanlagen). Dort kann das Wasser entweder gestaut werden oder in Seitengräben weitergeleitet werden. Mit diesen Wassergräben wird das Wasser auf die Wiesen geleitet. Das Ziel des Wässerns ist es, die Wiesen zwar zu berieseln, nicht aber zu überschwemmen. ③

Gewässert wurde früher 2-4-mal im Jahr, und zwar immer kurz nachdem die Wiesen gemäht wurden. Das Gras wurde jeweils direkt an die Nutztiere (z.B. Kühe oder Schafe) verfüttert oder getrocknet und als Heu verwendet. ④



«Brütsche» (= Verteilanlage)